

Sächsisches Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Sebnitz 22). Oekohäufstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Untergasse 57 C (Sebnitz Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestempel für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Oekohäufzeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Dienstag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Ausleger 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Beteiligter usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 229

Bad Schandau, Dienstag den 30. September 1941

85. Jahrgang

Italienische Truppen im Osten erfolgreich

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Durchführung der Operationen ostwärts des Dnjepr haben italienische Truppen stärkere Kräfte des Feindes ausgerieben und dabei mehrere tausend Gefangene gemacht. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront führte eine Infanteriedivision am 28. und 29. September einen erfolgreichen Angriff auf eine jahrelang verteidigte Stellung durch. Sie erstickte hierbei 210 feindliche Bunker.

Verbände der Luftwaffe bekämpften wirksam Bahntransporte im Raum um Charlow und setzten die Beförderung des Bahnnetzes ostwärts von Leningrad sowie von Anlagen der Murman-Bahn fort.

Im Kampf gegen Großbritannien vernichtete die Luftwaffe in der vergangenen Nacht ostwärts Great Yarmouth einen Frachter

von 8000 BRT. und versenkte im gleichen Seegebiet aus einem größeren Zerstörerverband heraus eines der Kriegsschiffe durch Bombentreffer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafengebiete an der schottischen Ostküste und im Südosten der Insel.

In Nordafrika bombardierten Sturzkampfflugzeuge Verladeeinrichtungen und Munitionslager in Tobruk. Kampfflugzeuge beschädigten im Mittelmeer ein Handelsschiff und schossen einen britischen Bomber ab.

Der Feind flog in der letzten Nacht in das norddeutsche Küstengebiet ein und drang mit einzelnen Flugzeugen bis in die weitere Umgebung der Reichshauptstadt vor. Durch Bombentreffer auf Wohnviertel, vorwiegend in Hamburg, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Die britische Luftwaffe verlor gestern und im Verlaufe dieser Nacht insgesamt elf Bombenflugzeuge.

Churchill und Roosevelt, die größten Volksbetrüger aller Zeiten

Reichspresseschef Dr. Dietrich über die Pressepolitik der Achse und die Publizistik ihrer Gegner

Berlin, 29. Sept. Auf einem Empfang, den der Reichspresseschef in Gegenwart des italienischen Botschafters Alfieri zu Ehren einer italienischen Journalisten-Delegation gab, machte Dr. Dietrich bemerkenswerte Ausführungen über die Pressepolitik der Achse und die Publizistik ihrer Gegner.

„Wenn die Presse im Dienst der Achse die hohen Aufgaben, die ihnen die neue Zeit stellt, erfüllen will — so erklärte der Reichspresseschef — dann darf sie nicht käufliche Werkzeuge von Einzelinteressen, sondern nur Willensausdruck der Völker und ihrer Gemeinschaftsinteressen sein.“

Reichsleiter Dr. Dietrich befasste sich sodann mit dem Problem der Nachrichtenpolitik und stellte fest, daß jene, die unferer Berichterstattung vertrauten, stets gut beraten waren, während diejenigen, die den Parolen der angeleglichen Zeitungsjuden glaubten, eine unaufhörliche Kette schamloser Verfälschungen und furchtbaren Enttäuschungen erlebten.

„Und wenn wir“ — so betonte Reichsleiter Dr. Dietrich — „dann und wann aus militärischer Disziplin, um unseren Soldaten ihr hartes Werk nicht zu erschweren, einmal eine zeitlang Schweigen, so ist es meist die Zeit, in der die deutsche Wehrmacht handelt. Bei unseren Gegnern ist das allerdings anders. Die Zeit, in der wir schweigend handeln, ist die Zeit, in der sie schamlos lügen! Aber je schamloser sie lügen, um so fruchtbarer ist ihr Erwachen, wenn die Tatsachen immer aufs neue ihren Schwindeln entlarven. Tag für Tag stehen sie am Pranger. Was würden sie schon heute darum geben, wenn sie ihre tausendfachen Lügen ungeheuren machen könnten. Aber sie sind schwarz auf weiß gedruckt, und wir werden dafür Sorge tragen, daß sie nicht der Vergessenheit anheimfallen. Sie werden für alle Zeiten ein Dokument ihrer Schande und eine Warnung für die Völker sein.“

Churchills und Roosevelts Nachrichtenpolitik ist die dümmste, die man überhaupt machen kann. Sie wird an Schamtheit nur noch übertroffen von den Leuten, die ihr Glauben schenken. Churchills Lügenpolitik ist die Politik eines Kasardevurs, der nichts mehr zu verlieren hat. Roosevelt dagegen ist ein Fallschirmhüter, der alles vom englischen Empire zu gewinnen hofft. Beide zusammen aber sind sie die größten Volksbetrüger aller Zeiten. Sie haben kein soziales Gewissen. Sie sind Ueberreste aus der Zerfallzeit des Kapitalismus. Von diesen Museumsfiguren menschlicher Missetätigkeit, die mit moralischen Phrasen um sich werfen, lassen sich Millionen und Abermillionen leichtgläubiger Menschen auf dem Erdball tagtäglich belügen und betrügen, lassen sich friedliebende Völker verhegen und blind ins Verderben führen. Und das alles, weil diesen Betrüglern eine Presse zur Verfügung steht, die nicht dem Interesse der Völker, sondern der Völkerrückbildung des Geldes dient.“

Der Weg der geistigen und moralischen Erneuerung der internationalen Publizistik habe die europäische Presse — so betonte der Reichspresseschef zum Schluß seiner Ansprache — unter Führung des Achsen-Journalismus bereits beschritten. Er sei berufen, der geistige Samenpunkt für jene Journalisten aller Länder zu sein, die den Willen haben, frei von den Fesseln des Kapitalismus nur dem Wohle ihrer Völker zu dienen.

Der Reichspresseschef gedachte schließlich der Journalisten, die als Soldaten den neuen Begriff des Journalismus mit ihrem Blute besiegeln.

Botschafter Alfieri gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, als ehemaliger Propagandaminister und Journalist wieder die Gelegenheit zu haben, mit dem Reichspresseschef und den deutschen Pressevertretern zusammen zu sein. Er unterstrich insbesondere die Ausführungen über die bahnbrechende Aufgabe einer neuen Auffassung vom Journalismus, die sich die Presse der Achsenmächte zu eigen gemacht habe. Journalist sein, so sagte der Botschafter, ist bei uns kein Beruf, sondern eine Mission.

Für die italienische Journalistendelegation sprach der Direktor der vom Duce gegründeten Zeitschrift „Gerarchia“, Cavasio. Er hob hervor, daß seine Kameraden sich nicht nur als publizistische Kämpfer der Idee betrachteten, sondern dank ihrer geistigen, moralischen Vorbereitung auf „f des Duce jederzeit bereit seien, die Feder mit dem Schwerte zu vertauschen. In Italien sei — wie in Deutschland — der Presse das Gewissen der Nation.

„Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes veranstalteten die Deutsch-Japanische Gesellschaft und die Deutsch-Italienische Gesellschaft am Montag in Berlin im Haus der Flieger eine Kundgebung. Die Veranstaltung dokumentierte den Wunsch der im Dreimächtepakt zusammengeschlossenen Völker, auch in Zukunft mit gemeinsamen Kräften der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung zu dienen. Es wohnten ihr die diplomatischen Vertreter der drei Dreimächtepakt angehörigen Staaten bei, unter ihnen der Kaiserlich-Japanische Botschafter, Generalleutnant Dschima, und der Königlich-Italienische Botschafter Alfieri, die über die Bedeutung des Abkommens sprachen.“

Der große italienische Erfolg gegen den stark geschützten britischen Geleitzug, der sich auf der Fahrt von Gibraltar nach Osten befand, gibt der römischen Morgenpresse Anlaß zu eingehenden Berichten und Stellungnahmen. Abermals mußte die englische Flotte die Feststellung machen, so betont der Mailänder „Popolo d'Italia“, daß sie im Mittelmeer endgültig jegliche Bewegungskraft verloren hat.

Auf einer Tagung des jungschwedischen Verbandes, einer Jugendorganisation der schwedischen Rechtsparlei, wurde in Sollefteå eine Entschließung angenommen, die sich u. a. scharf gegen das Weiterbestehen der kommunistischen Parlei in Schweden wendet.

Die nationalsozialistische Jugend Flanderns erneuerte am Sonntag in drei nachdunklen Kundgebungen zu Antwerpen, Kortrijk und Herenthals ihren festen Willen, an der Verwirklichung einer engen völkischen Gemeinschaft Flanderns zu arbeiten und das flämische Volk auf die große Aufgabe vorzubereiten, die es im Europa von morgen zu erfüllen habe.

Tagung der Wirtschaftskammer Sachsen

Reichswirtschaftsminister Funt vor der sächsischen Wirtschaft

Von großer Bedeutung für die sächsische Wirtschaft war eine Tagung, die die Wirtschaftskammer Sachsen am Montag in Dresden im Hygiene-Museum abhielt und in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichswirtschaftsministers Funt stand. Auch Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann und der Leiter der Wirtschaftskammer, Präsident Wohlfahrt, ergriffen das Wort.

In Begleitung des Reichsministers befanden sich Staatssekretär Dr. Landfried, Ministerialdirektor Dr. Böhrer sowie Oberberghauptmann Gabel. An der Tagung nahmen mit den leitenden Männern der sächsischen Wirtschaft zahlreiche Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht teil, unter ihnen die sächsischen Staatsminister, Generalleutnant Schubert, Generalmajor Friedensburg, 4-Obergruppenführer von Wronsch, SA-Obergruppenführer Schepmann und weitere führende Männer des Sächsischen Landes.

Präsident Wohlfahrt:

Nach kurzen Begrüßungsworten zeichnete der Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen, Präsident Wohlfahrt, die Kriegseinsparungen der sächsischen Wirtschaft auf und unterstrich die Tatsache, daß Sachsen zu den wichtigsten Rüstungsmitteln des Reiches zählt, obwohl es verhältnismäßig spät auf breiter Front die Vorbereitung in Angriff nehmen konnte. Die schnelle Einschaltung Sachsens in die Rüstungsproduktion wie auch die Bewahrung in der Kriegswirtschaftlichen Außenhandelsleistung sind, so betonte der Redner, dem Umstellungsvermögen und der hohen Einsatzbereitschaft der sächsischen Unternehmer und ihrer Mitarbeiter zu danken.

Der Präsident behandelte dann die Steuerung der Produktion und Lenkung der Arbeitskräfte, wobei er zu äußerst hausvaterlichem Umgang mit Arbeitskräften ermahnte. Auf die kommende Friedenswirtschaft eingehend, unterstrich er die Notwendigkeit, in weitsichtiger Disposition und beweglichem Denken die später vorzunehmende Umstellung geistig vorzubereiten. „Sachsen muß auch weiterhin das Land höchstentwickelter industrieller und handwerklicher Erzeugung bleiben, das Land edelster und feinsten Arbeit, das Land des bestgeschulten Arbeiters und Ingenieurs mit hohem Lebensstandard.“

Bei der Erwähnung der Erfordernisse des Verkehrsweßens konnte der Präsident auf die große Bedeutung des Elbe-Donau-Donau-Kanals verweisen, dessen Errichtung von der sächsischen Wirtschaft dankbar begrüßt werde. Auf die Nachwuchsfrage eingehend, unterstrich er die wichtige Rolle der zahlreichen Wirtschaftsschulen, die die sächsischen Industrie- und Handwerkskammern in eigene Betreuung genommen haben und für die sie jährlich über eine Million Mark aufwenden. Mit der Ausbildung des Nachwuchses allein sei es aber nicht getan, eine wichtige Zukunftsaufgabe sei auch der Wohnungsbau. Die sächsische Industrie, so konnte der Präsident feststellen, hat für die ersten drei Nachkriegsjahre zum Zweck des Arbeiterwohnungsbaues bereits einen Betrag von 100 Millionen Mark auf sich genommen.

Einen breiten Raum in der Rede nahm die Erörterung der Selbstverwaltung der Wirtschaft ein. Der Präsident bezeichnete sie als die Voraussetzung eines erfolgreichen Schaffens für die Gesamtwirtschaft und die einzia mögliche Form der Vertretung der Betriebe.

Gauleiter Mutschmann:

Nachdem Präsident Wohlfahrt den ungebeugten Willen der sächsischen Wirtschaft verriet, sich weiter voll einzusetzen, ergriff Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann das Wort. Er meldete dem Reichsminister, daß die sächsische Wirtschaft voll aus ihren Lämmern trotz des Abanges so vieler Facharbeiter, das Golddenken, so fuhr der Gauleiter fort, wurde in Deutschland vom Leistungsgebanten abgetrennt. Damit wurde der Jude aus seiner Machtstellung verdrängt und Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung gesichert. Mit dem großen Entscheidungskampf wird nun feht die neue Basis für das künftige Schaffen gebildet. Wir können uns alle glücklich schätzen, in dieser geschichtlichen Zeit zu leben, in der für alle Zukunft die Schicksalsfrage Deutschlands gelöst wird. Diese große Zeit verpflichtet dazu, daß der Krämergeist nicht das zuwandernde mache, was das deutsche Schwert erkämpfte. Der Gauleiter schloß seine kurze Rede mit folgenden Worten: „Den Sieg wird uns niemand mehr entreißen. Wir alle wollen uns Glück wünscheln, an dem Neuaufbau Großdeutschlands und damit eines neuen Europa mit helfen zu können.“

Reichswirtschaftsminister Funt:

Von lebhaftem Beifall empfangen, nahm dann Reichswirtschaftsminister Funt das Wort. Er fand zunächst warme freundschaftliche Worte für Gauleiter Mutschmann, in dem er besonders den reuen Sachwalter des Führers im Sächsischen begrüßte.

„Wir bewirtschaften heute ein Gebiet vom nördlichen Eismeer bis zum Schwarzen Meer, vom Finnischen Meerbusen bis zum Atlantik. Eine solche Wirtschaftsverwaltung, die es bisher in der Welt noch nie gegeben hat, kann nicht arbeiten, wenn zentralistisch und bürokratisch verfahren wird. Die Dynamik liegt bei der Wirtschaft des Großdeutschen Reiches, die eine staatlich geleitete Wirtschaft ist. Wir leben in der Wirtschaft dieses großen Raumes als eine Einheit, in der die freien Kräfte sich entwickeln können, um zum Nutzen der Gesamtheit eingeleitet zu werden. Dies ist auch das kontinental-europäische Ziel unserer Wirtschaftspolitik. Wir wollen keine Welt Herrschaft ausüben, wir wollen mit den anderen Staaten in geregelter und gesundem Austausch wirtschaftlicher Beziehungen zusammenarbeiten, wir müssen aber verlangen, daß auch in der europäischen Wirtschaft die gleichen Grundzüge Geltung haben und alle diese Wirtschaften ausgerichtet werden auf das kontinental europäische Ziel.“

Die großen militärischen Erfolge haben die Voraussetzungen für den Neuaufbau Europas geschaffen, bei dem der Führer gemeinsam mit dem Duce eine wahrhaft europäische Mission übernommen hat. Wir sind bereits in dieser Neugestaltung und lassen uns von niemandem außerhalb des europäischen Kontinents Formel und Wege vorschreiben. Wir haben dabei den Erfolg der letzten Jahre vor Augen.“

Reichsminister Funt nahm dann Stellung zu einer Reihe von Grundprinzipien, nach denen die deutsche Wirtschaft aufgebaut werden soll. Er unterstrich besonders die Anerkennung des Privateigentums. Mit dem Privateigentum werde auch die private Unternehmerform, die Privatinitiative und die Eigenverantwortung der Wirtschaft anerkannt, damit aber auch das private Risiko. Der Minister wandte sich besonders eindringlich gegen die Auffassung, als ob es in der Gemeinschaft der Wirtschaft im Kriege überhaupt kein Risiko mehr gebe. Eine solche Auffassung verneine das Leistungsstreben aller Menschen. Bei höheren Leistungen müsse auch eine höhere Erfolgsmöglichkeit gesichert sein.

Weiter behandelte Reichsminister Funt die anlässlich der Tagung angeschnittenen Fragen und Probleme, wobei er besonders eingehend zur Frage der Rohstoffverorgung, der Auftragserteilung, Arbeitseinsatzverhältnisse und der Preis- und Geldprobleme an verschiedenen Beispielen Erläuterungen gab.

In diesem Zusammenhang ging der Reichswirtschaftsminister besonders auf die Frage der Kriegsfiananzierung ein. Mit Schärfe wandte er sich gegen Auffassungen, die behaupten, man brauche keine Achtung vor dem Gelde zu haben und lagen: Geld spielt keine Rolle. Wer dieses Wort in den Mund nehme, müsse als Staatsverbrecher angesehen werden. Das durch notwendig gewordene Einschränkungen auf dem Konsumsektor freigewordene Geld müsse der Kriegsfiananzierung reiflos dienbar gemacht werden. Hierbei erwähnte der Reichsminister die notwendig gewordenen Maßnahmen zur Eindämmung der Aktienhaufe. Diese Maßnahmen richteten sich nicht gegen echte Kapitalanlage, sondern gegen die Anlage vorübergehend freigesetzter Gelder in Aktien. Die jetzt ergriffenen Maßnahmen werden den Beweis erbringen, daß keine Kriegsgewinne geduldet werden und daß solche auch nicht in nennenswertem Umfang gemacht worden sind.

Nachdem Reichsminister Funt die große Bedeutung der sächsischen Wirtschaft unterstrichen hatte, die mit ihrer hochqualifizierten Leistung allen Anforderungen der Kriegswirtschaft gerecht wurde und wird, schloß er seine Ausführungen:

Der nationalsozialistische Staat wird das Wort des Führers wahr machen, daß niemand am Kriege verdienen soll, während draußen an der Front der Soldat sein Leben einsetzt. Wir alle sind schicksalsverbunden und werden bei unferer Arbeit nicht müde werden, die Wirtschaft an das Volk und das Volk an die Wirtschaft heranzubringen. Bei dieser wichtigen Aufgabe sind wir der vollen Unterstützung der Partei gewiß. Auch die heutige Tagung wird dazu beitragen, die wirtschaftliche Kampffront zu stärken, in der Betriebsführer und Gefolgschaft zusammengeschlossen sind. Der Krieg wird weitere Anforderungen an die Wirtschaft stellen, neue Schwierigkeiten werden auftauchen und gemeistert werden müssen. Wir haben nur ein Ziel, das ist der Sieg. Dieser Sieg bedeutet für das deutsche Volk eine glückliche Zukunft und ein freies mächtiges Großdeutsches Reich.“